

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

sich am 8. September in der Absicht, die russische Ikwafont durch Umgehung über Kremeniec möglichst rasch zu nehmen, zu einem Durchbruche zwischen der oberen Ikwa und dem oberen Goryn und schob sich näher an die feindlichen Stellungen heran, während die aus 2 Infanteriedivisionen gebildete Gruppe FML. v. Esicsericcs in der Richtung auf Zbaraz vordrang, um hierdurch der bedrängten Südararmee Unterstützung zu bringen. Die Gruppe Esicsericcs stieß in ihrer Vorrückung auf die Stellungen des Feindes südöstlich Gontowa, in der Linie Gniezdiczno—Zwanzany—Ihrowica. Das V. Korps trat zwischen Ikwa und Goryn, die anderen Korps nördlich davon längs der Ikwa in Gefechtsföhlung mit dem Feinde.

Am 9. September schritten die Gruppen FML. v. Esicsericcs und das V. Korps zum Angriffe, der jedoch infolge des beständigen Regens, welcher die Artilleriewirkung sehr beeinträchtigte, nur langsam vorwärts kam. Die großen Schwierigkeiten, die die in der Richtung gegen Zbaraz und zwischen Ikwa und Goryn angeführten Angriffsgruppen infolge der ungünstigen Witterung zu überwinden hatten, ließen einen baldigen Erfolg nicht erhoffen. Es wurde deshalb zur Unterstützung der Südararmee eine neue, aus zwei Infanteriedivisionen bestehende Gruppe FML. v. Czibulka bei Zalosce versammelt und am 12. gegen den Nordflügel der Südararmee in Marsch gesetzt. — Infolgedessen wurde auch die Offensive der 2. Armee eingestellt und den Truppen befohlen, die Stellungen technisch zu verstärken, um Reserven aus der Front ziehen zu können.

Infolge des beabsichtigten Vorstoßes gegen Zbaraz hatten die Russen an diesem Frontteile starke Reserven zusammengesogen und gingen nun selbst zur Offensive gegen das XIX. Korps FML. Trollmann (früher Esicsericcs) über, um hierdurch auch die Abgabe weiterer Verstärkungen an die Südararmee zu verhindern. Es gelang ihnen, am 11. September den Südflügel des XIX. Korps auf die östlichen Uferhöhen des Sereth zurückzudrängen. Auch am 12. setzten die Russen ihre Angriffe gegen das XIX. Korps fort, alle Anstürme wurden aber, zum Teil erst im Handgemenge, unter schweren Verlusten für den Feind abgewiesen.

Die Armee GdR. v. Böhmermoll, deren siegreiches Vordringen die Russen an der Ausnützung ihres Erfolges zwischen dem Sereth und der Strypa gehindert hatte, war durch die Abgabe von Truppen an die Südararmee zur Defensiv gezwungen, weshalb nun der Feind den Zeitpunkt für gekommen hielt, gegen die 2. Armee mit überlegenen Kräften zum Angriff überzugehen.

Kleinkrieg im Pripjatgebiet.

Der Heeresgruppe GFM. v. Mackensen war es nach der Einnahme von Brest-Litowsk gelungen, den Südflügel der russischen Nordwestfront, die russische 3. Armee, immer weiter nach Nordosten abzudrängen. Anfang September befand sich der linke Flügel dieser russischen Armee östlich Kobrin und nördlich des Dniepr—Bugkanales, im Raume von Innopol. Nordwestlich des Pripjat bei Lelkowo, dann südlich des Pripjat im Raume Mariampol, sowie bei Bierchi, nordwestlich Kowel, zwischen Lurija und Stochod, stand je eine Kavalleriedivision des russischen IV. Kavalleriekorps.

Während der Schlacht bei Dlyka wurde der 4. Kavalleriedivision die Sicherung des Nordflügels der Gruppe Roth übertragen, da bei Kazimirka, an der Eisenbahnlinie Sarny—Kowno ausgeladene russische Truppen gegen Zurawice

im Vormarsche waren und auch im Styrtales, in der Richtung auf Sokul, feindliche Kavallerie vorrückte. Infolge des beständigen Vordringens feindlicher Kavalleriekräfte gegen die Styrübergänge nördlich der Bahn Kowel—Kowno, dann zwischen Styr und Goryn, wurde die 7. Kavalleriedivision nach Zurawice vorgeschoben. Am 5. September war die 7. Kavalleriedivision südlich Kolti, die 4. Kavalleriedivision östlich Zurawice, bei Berestiany und Garajamowka mit dem neuformierten russischen Kavalleriekorps Weljassew in Kampf getreten. Gleichzeitig wurde die von Luch gegen Sokul vorgegangene 1. Kavalleriedivision zu einem Vorstoß gegen die zwischen Stochod und Lurija vorgegangenen russischen Kavalleriekräfte angeführt und Kowel durch die polnische Legion besetzt. Zur Verstärkung des nördlichen Flankenschuges verfügte das Armeoberkommando noch die Zuteilung der 11., 2. und 9. Kavalleriedivision zur Heeresgruppe Erzherzog Joseph Ferdinand. Nach der Schlacht bei Dlyka nahmen die durch Infanterie verstärkten russischen Kavalleriestreitkräfte zwischen dem Pripjat und dem Goryn die Vorrückung auf und drangen in der Richtung auf die Eisenbahnlinie Kowel—Kowno vor und zwar das Kavalleriekorps Weljassew zwischen Goryn und Styr, das Kavalleriekorps Gyllenschmidt zwischen Styr und Stochod und eine Kosakendivision zwischen Stochod und Lurija. Um feindliche Kavalleriekräfte am Überschreiten der Lurija in westlicher Richtung zu hindern, wurde am 9. bei Ratno am Pripjat das Kavalleriekorps FML. Graf Bissingen (2. Kavalleriedivision und 11. Honvéd-Kavalleriedivision) zusammengesogen. Dem russischen Kavalleriekorps Weljassew stand das Kavalleriekorps Berndt (4. und 7. Kavalleriedivision), dem russischen Kavalleriekorps Gyllenschmidt die 1. Kavalleriedivision gegenüber.

In dieser ausgedehnten Front kam es vom 9. bis zum 12. September zu mehrfachen Zusammenstoßen mit dem Feinde. Die aus Kowel debouchierte polnische Legion stieß in östlicher und nordöstlicher Richtung vor und drängte den Feind gegen die Stochodübergänge zurück. Die 1. Kavalleriedivision kämpfte erfolgreich zwischen Styr und Stochod und nahm am 13. Kulti. Auch das Kavalleriekorps Berndt gewann östlich Raum. Infolge des Vormarsches des Kavalleriekorps Bissingen von Ratno auf das östliche Ufer der Lurija zog sich die in diesem Raume befindliche Kosakendivision in nördlicher Richtung zurück.

Die Stubla-Schlacht.

Um der fortgesetzten Umfassung ihres Nordflügels vorzubeugen, ordnete das Kommando der russischen Südwestfront den Abtransport des am unteren Sereth stehenden russischen XXX. Korps an den Nordflügel der russischen 8. Armee an. Da diese Truppen nicht vor dem 13. September im Raume nordwestlich Kowno eintreffen konnten, so mußte bis zu diesem Zeitpunkte ein entscheidender Schlag gegen die russische 8. Armee geführt werden, da auch im Raume um Pinsk Truppenverladungen stattfanden, die zur Verstärkung des Nordflügels der russischen 8. Armee bestimmt waren.

Die neugewählte Verteidigungslinie der russischen 8. Armee war infolge der für die Verteidigung günstigen Terrainbeschaffenheit eine sehr schwer zu nehmende Stellung, deren rechter Flügel, den Flußläufen der Stubla und des Goryn folgend, schräg nach Nordost verlief, daher eine Umfassung sehr erschwerte. Sie erstreckte sich gegenüber der 1. Armee östlich der Ikwa über Rosowica—Straflów—Pogorelec—